

Voranzeige

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **42 (1971)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

arbeit» der Heimkampagne hat gemäss Gründungs-Erklärung Dokumente zu sammeln «über Heimleiter und weitere Agenten des Gesellschaftssystems.

Endziel ist «Sturz und Liquidation der Heime, die durch autonome Zöglingsskollektive und Wohnungsgemeinschaften ersetzt werden sollen.» Die heute praktizierte Heimerziehung sei ein «Machtmittel der Kapitalisten». Die Heimkampagne will ausdrücklich «keine Zusammenarbeit mit progressiven Heimleitern und Sozialarbeitern, da ein solches Vorgehen Refomen bewirken könnte, was den Sturz der Heime verzögern würde.» Offiziell müsse die «Heimkampagne» auf illegale Aktivitäten verzichten, weil sie sich als Verein konstituiert hat. «Sie ist daher auf Leute angewiesen, die bereit sind, gewisse illegale Teilaufgaben zu übernehmen, zum Beispiel Verstecken von Entwichenen usw.»

Die Heimkampagne hat ein Patronatskomitee, das sich zum Teil aus prominenten Leuten zusammensetzt, so einem Arzt, einem Jugendsekretär, einem Amtsvorstand, einem ausserkantonalen Studenten usw. Es ist anzunehmen, dass diese Patronatsmitglieder die Illegalität gewisser Aktionen, wie Hausfriedensbruch, Aufforderung von Zöglingen zur Arbeitsverweigerung und zum Entweichen aus der offenen Anstalt Uitikon und Verstecken von Entwichenen nicht decken. Soweit diese Patronatsmitglieder ernst zu nehmen sind, werden sie sich aber doch überlegen müssen, ob das offiziell verkündete «Endziel» der Heimkampagne überhaupt richtig ist. Die bisher gestarteten Aktionen, wie Eindringen in die offene Anstalt. Bearbeitung von Eltern mit lügenhaften Darstellungen und Aufforderung, ihre Söhne sofort aus der Anstalt zurückzuziehen, Aufforderung zur Arbeitsverweigerung und zum Streik, Aufforderung zur «politischen Arbeit» unter den unentschlossenen Zöglingen, Verstecken von Entwichenen usw. sind lediglich ein Beitrag zur Stärkung reaktionärer Tendenzen in der Öffentlichkeit, die es den durchaus vorhandenen progressiven Reformen und Anstalts-Reformpolitikern verunmöglichen, mit ihrer Arbeit fortzufahren.

Es trifft zu, dass das schweizerische Anstaltswesen, das allerdings schon bisher stark modernisiert wurde, im Grundsatz zur Diskussion gestellt werden kann. So wurden bereits verschiedene Versuche gestartet — nicht zuletzt auf Initiative sozialdemokratischer Erzieher, «Wohnkollektive» zu schaffen und den betreffenden Jugendlichen eine gewisse Autonomie, mindestens ein Mitbestimmungsrecht zu gewähren. Diese Experimente haben fast überall dort versagt, wo diese Autonomie auch «nicht mehr erziehbaren» Jugendlichen gewährt wurde und wo man die «Kollektive» ohne Führung durch einen erfahrenen Erzieher liess. Trotzdem werden solche Experimente weitergeführt.

Die Aktionen der «Heimkampagne», die ausdrücklich gegen Zusammenarbeit mit solchen «Reformern» und «progressiven Heimleitern» sind, wollen im Grunde genommen gar nicht den Zöglingen helfen.

Die Heimkampagne ist nur, wie andere aus dem Ausland importierte Kampfaktiken, ein Mittel subversiver Aktion, die, wie die heftige Reaktion der Volksmehrheit auf die Bunkeraktionen zeigt, auch noch das vernichten, was an Ansätzen effektiver «Gesellschaftsveränderung» und «Bewusstseinsbildung» vorhanden war.

Voranzeige

9. Tagung in Schaffhausen

Die Vereinigung der Absolventen des Heilpädagogischen Seminars Zürich führt am 30. und 31. Oktober 1971 in der Rathauslaube die 9. Schaffhauser Tagung durch. Sie ist verbunden mit der Generalversammlung VAZ.

«Zur Autoritätsproblematik»

lautet das Thema der Tagung, die von Dr. E. Bonderer (Zürich) geleitet wird. Das Programm sieht folgende Vorträge vor:

Samstag, 30. Oktober

- 15.30 Uhr Eröffnung
- 15.45 Uhr Prof. Dr. H. Thiersch, Tübingen: Zur Fragwürdigkeit der herkömmlichen Autoritäts-erziehung
- 16.45 Uhr Dr. Peter Seidmann, Zürich: Autoritäts-krise und Psychotherapie
- 17.45 Uhr Diskussion

Sonntag, 31. Oktober

- 9.00 Uhr Generalversammlung VAZ, Leitung A. Bürgi, Dielsdorf
- 9.30 Uhr Prof. Dr. E. Begemann, Reutlingen: Zur Autoritätskrise geistig lernbehinderter Kinder und Jugendlicher
- 10.30 Uhr Prof. Dr. W. Roysl, Kiel: Zur Autoritäts-problematik bei der Erziehung verhaltens-gestörter Kinder und Jugendlicher
- 11.30 Uhr Diskussion und Abschluss

Auflage 20 000

In der Buchdruckerei Stutz, Wädenswil, hergestellt, geht in einer Auflage von 20 000 Exemplaren ein Flugblatt des VSA an die Berufsberatungsstellen und Jugendverbände, das unter dem Titel

«Glücklich werden
glücklich machen
durch einen modernen
und menschlichen Beruf»

junge Leute vor der Berufswahl auf den Heimerzieher Beruf aufmerksam macht. Einige junge Mädchen im Titelbild lassen auf den ersten Blick erkennen, an wen sich die Orientierung richtet. Der orange-weiße Prospekt erscheint uns als Erstinformation recht gelungen, und man darf hoffen, dass er seine Wirkung nicht verfehlt. Auch die Heime sollten bei der Verteilung mithelfen. Er ist beim VSA-Sekretariat (Wiesenstrasse 2, 8008 Zürich) zu beziehen. Ein entsprechendes Flugblatt, auch für Mitarbeiter in Altersheimen, wird von der VSA-Altersheimkommission vorbereitet.

H. B.